

„Rückschritt für den Naturschutz“

UMWELT Der Vorsitzende des Anglerbunds, Stadtrat Hans Holler, steht einer stärkeren Nutzung der Wasserkraft skeptisch gegenüber.

REGENSBURG. Der geplante Ausstieg aus der Kernkraft ist mit einem Ausbau erneuerbarer Energien verbunden. In den Diskussionen um die notwendige Energiewende wird derzeit immer wieder gefordert, die Nutzung der Wasserkraft auszubauen. Bereits jetzt hält die Wasserkraft laut Umweltministerium einen Anteil von 15 Prozent an der gesamtbayerischen Stromproduktion. Die Mehrzahl der bayerischen Flüsse und Bäche wird schon heute über eine natürliche Verträglichkeit hinaus für die Energieerzeugung beansprucht. „Wir müssen darauf achten die Gewässerdefizite zu beseitigen, die in hohem Maße durch die Nutzung der Wasserkraft mit verursacht wurden“, so Hans Holler, 1. Vorsitzender des Anglerbunds Regensburg.

Eine deutliche Steigerung der Wasserkraftnutzung wäre nur zum Preis einer weiteren Zerstörung unserer

Fluss- und Auenlandschaften möglich. Es würde den Anteil der Stromproduktion von 15 Prozent auf ca. 17 Prozent erhöhen. Es stellt sich da die Frage, ob bei dieser geringen Steigerung von zwei Prozent ein Ausbau gerechtfertigt sei und eine Verschlechterung unserer Gewässer in Kauf genommen wird, fragt sich Holler. Die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie, des Wasserhaushaltsgesetzes sowie des Naturschutzes würden dadurch einen weiteren Rückschritt erleiden.

Zwar möge die Wasserkraft auf den ersten Blick „sauber und erneuerbar“ erscheinen, aber Flüsse und Bäche als Lebensader seien dies definitiv nicht. Durch weitere Anstauungen der Flüsse veränderten sich die Fließgeschwindigkeiten und dadurch auch die Lebensbedingungen unserer heimischen Fischfauna. Die Gewässer erwärmen sich und eine Verschlammung ist die Folge. „Es müssen Wege gefunden werden, die Kernkraft durch naturverträgliche Alternativen zu ersetzen; dies darf nicht zulasten unserer natürlichen Flüsse geschehen!“ meint Hans Holler.

Vonseiten der Wasserkraftbetreiber werde es oft so dargestellt: „In Kombination mit einer Fischaufstiegsanlage



Hans Holler hat Bedenken.

harmonieren Fische und Wasserkraft in vorbildlicher Weise.“ Dies ist nach Meinung Hollers aber nicht so: Er nennt den Schutz der Fische vor Turbinenschäden, nachhaltige Funktionsprüfung der Fischtreppen und vor allen Dingen den fehlenden Fischabstieg. „Die Flüsse und Bäche als Lebensader unserer Natur dürfen nicht weiter gefährdet werden, um auch in der Zukunft unsere Artenvielfalt im und am Wasser bewundern zu können“, fordert er.